



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Woher die Silbe[n] (Mit) jhren Anfang genommen/ vn[d] was sie für ein Krafft habe: Allda auch von Kirchengebräuchen vnd Gesätzen/ die nicht in Schrifften verfasst/ gehandelt wirdt. Ca. 27.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

men/ also miſſen wir auch dieſelbigen im Geiſt/ als der vns die Gottheit deſ Herin in ihm ſelbſt eröſſnet/ zulaſſen.

Demnach ſo iſt der H. Geiſt von dem Vatter vnnnd Sohn nicht abgeſondert/ dann ſo du auſſerhalb ihm biſt/ wirdſt du kein warhafftes Gebort vollbringen mögen. Biſt du aber in ihm/ ſo kanſt du ihn an keinem Ort von Gott abtheylen / ſa vil weniger/ als der Schein von ſichtbarlichen Dingen mag geſcheyden werden. Dañ es iſt vnmöglich/ auſſer deſ H. Geiſts Einleuchtung/ das Ebenbild deſ vnſichtbarn Gottes zu beſchawen / vnnnd der das Ebenbild beſchawet/ kan das Licht von dem ſelbigen keins wegs abſondern. Dann von welchem die Viſach zu ſehen auſſtlenſt/ eben derſelbig wirdt norwendiglich mit den ſichtbarn Dingen beſchawet. Demnach ſo wirdt von vns/ durch die Erleuchtung deſ Geiſts/ der Schein göttlicher Glori vnnnd Herrlichkeit eigentlich geſehen. Durch die Bildnuß aber/ werden wir zu dem/ deſſen dieſelbig Bildnuß/ vnnnd das gleichförmig Sigil iſt/ erhebt vnnnd auſſgezogen.

Wie der heilig Geiſt von dem Vatter vnnnd Sohn vnabtheilig ſey.

Woher die Silben (Mit) ihren Anfang genommen/ vnnnd was ſie für ein Krafft habe: Allda auch von Kirchen Gebräuchen vnnnd Gefaßen/ die nicht inn Schriſten verfaßt/ gehandelt wirdt.

Das XXVII. Capitel.

**W**arumb habt ihr dann/ ſprechen ſie/ wann die Silben (In) allein dem heiligen Geiſt eigentlich zuſtehet/ auch allen Verſtand vnnnd Sinn/ den wir von ihm faſſen mögen/ genugsamblich auſſerucket/ ein anders neues Wörlein eingeführt/ dann ihr euch der Red (Mit) vnnnd nicht im H. Geiſt/ gebrauchet/ vnnnd pfleget also nit allein vnnorwendige/ ſonder auch vngehörliche Wort auff die Ban zubringen? Daß gedachte Silben (In) auff den heiligen Geiſt/ nicht durch das Loß allein vnnnd eigenthumblich gefallen / ſondern auch dem Vatter vnnnd Sohn gemeyn ſey/ iſt oben nach längs erzählet worden. Auch haben wir von dem/ meines Erachtens oberflüſſig geredet/ daß benannte Silben nicht allein der Würdigkeit deſ Geiſts nichts entzuecht oder abbricht/ ſondern deſ ſenigen Gedancken zu hoher Ehr vnnnd Glori erhebt/ dem Sinn vnnnd Wort nicht gar verkehrt vnnnd zerrütet iſt.

Kurze Erhellung vnnnd Widerklärung/ was in den obbern Capiteln iſt vermeldet worden.

Nun aber/ haben wir noch weiter von der Silben (Mit) zu reden/ nemblich/ woher ihr Viſprung/ was ihr Krafft vnnnd Vermöge/ wie ſie auch der Schriſt ähnlich vnnnd gleichförmig ſey. Unſere Satzungen/ ſo in der Kirchen gehalten vnnnd gelehrt werden/ haben wir zum Theyl auß H. Schriſt/ zum Theyl durch die Ordnung der Apoſtel an vns gelanget/ im Geheymnuß empfangē. In welchen beyden Stückten zu wahrer Gottſeligkeit einerley Krafft vnnnd Wirkung iſt. Es wirdt auch denſelbigen niemand widerſprechen / ſo der Geiſtlichen Recht nur ein geringe Erfahrung hat/ Dann wann wir vnns die Gewonheiten / in der Schriſt nicht verfaßt / als vntüchtig zunerwerffen vnderſtänden/ ſo wurd diß vnſer thörächtes Fürnehmen/ nicht allein den höchſten Puncten deſ Euangelij nachtheilig ſeyn/ ſondern auch die Predig deſ Glaubens ſelbſt / nur auff dem bloſſen Namen ſtehen.

Ob alles in H. Schriſt außdrücklich begriffen vnnnd verfaßt ſey.

Exempelweiß / daß wir anfangs von dem erſten vnnnd allergemeynſten Stücklein reden / ſo frag ich / wo es geſchriben ſtehe / daß die / ſo ihr Hoffnung vnnnd Zuerſicht auff vnſern Herren Jeſum Chriſtum ſtellen / ſich mit der Figur deſ Crentzes bezeichnen ſollen? Auß was Schriſt ſeynd wir gelehret worden/ inn vnſerm Gebett/ das Angeſicht gegen der Sonnen Auffgang zuwenden? Wo finden wir bey den heiligen Euangeliften vnnnd Apoſteln geſchriben/ daß wir/ wann das Wort der Danckſagung/ vnnnd der Kelch der Benedeyung gezeiget wirdt/ die Wort der Anrußung Gottes gebrauchten ſollen? Demnach ſeyn wir an dem nicht vergnügt/ was die H. Apoſtel vnnnd Euangeliften vermelden/ ſondern wir pflegen

Exempel/ wie die Kirchen Gebräuch nit alle von Wort zu Worten in heiliger Schriſt begriffen ſeyn.



vor vnd nach/andere mehr Wort daran zuhengen/als die zu bemelten Geheymnussen gar rüchrig/ob sie schon auß solcher Lehr/die in der Schrifft nicht außdrücklich begriffen/anfangs hergestossen seynd.

Ordnung des  
christlichen  
Taufes bey der  
alten Kirchen.

Wir segnen das Tauffwasser / vnd das Del der Salbung/gleichfalls mit den/so von vnns getaufft wirdt. Auß was Schrifft? Geschicht es nicht durch heymliche Stille vnd verborzne Einsagung? Durch was Schrifft wirdt die Selung probiert? Woher kombt die dryfache Eintauchung inn das Wasser vnd anders mehr/so bey dem Tauff fürgehet/nemblich dem Sathan vnd seinen Englen widersagen? Auß welcher Schrifft wirdt diß alles hergenommen? Geschicht es nicht auß verborzner vnd geheymter Lehr/ die vnser Väter zu einestillen Gebrauch/ohn alle Anfechtung vnd Sorgfältigkeit verwaret haben? Vnd daran ist durch sie wol gehandelt/dann sie gelehrt worden/dergleichen vnd würdige Geheymnussen in aller Stille zubehalten.

Warumb der  
Tempel im al-  
ten Testament  
nicht jederman  
frey gewesen.

Dann warumb solt dise Lehr inn Schrifften / gleich als inn einem Tempel öffentlich fürgezeigt werden / welche die Vnglaubige außser der Kirchen erschawen nicht würdig seynd? Oder was hat der Prophet Moses damit gewölt/das er nit jederman inn alle Ort des Tempels eingelassen/sondern die heiligen darnon ganz vnd gar absondert/den ersten Antritt aber den vnuermaeltten vergunt/vnd allein die Leuiten für würdige Diener Gottes urtheylet/Nachmals die Opfer/Brandopfer/vnd andere heilige Ceremonien den Priestern befolhen/Endlich auß allen nur einen erwählt/den er in das jüdische Heilichumb eingelassen / vnd doch dasselbig nicht allwegen/sondern im ganzen Jar nur auß einen Tag / vnd an demselbigen nur auß ein gewisse verordnete Stund/damit er von Neue vnd Selzamkeit wegen/so vil mit großer Verwunderung / gedachtes Heilichumb eintreten vnd beschawen möchte: dann er als einem weisen Mann wol bewust/das diß / so mit Füßen zertreten/oder sonst liederlich bekommen wirdt / bey der Welt ringsherzig vnd verächtlich ist/er aber selzam vnd vngewohnt / bey meniglich grosse Verwunderung erweckt. Solcher Wassen haben auch die Apostel vnd Väter/so die Kirchen anfänglichlich waltet/die hohe Geheymnussen in verborzner Stille verwaret: Dann das kein Geheymnuß/welches jederman fürgeworffen/auch vnder den gemeynen volck außgestrewet wirdt.

Wie die göt-  
liche Geheym-  
nussen zuer-  
waren seyen.

Das ist die Vrsach/warumb etlichs außserhalb der Schrifft/vns vertramet vberantwort worden/nemblich/das die Erkandnuß götlicher Sagungen dem Volck vmb täglicher Gewonheit willen nicht also liederlich verachtet/sondern in den Wind geschlagen wurde. Ein anders ist die Ordnung oder Sagung/ wie ein anders die Predig/die Sagungen werden verschwiegen/die Predigen aber öffentlich außgeruffen. Doch gehören vnder das Stillschweigen die rüchliche vnd stärkere Reden/deren sich die Schrifft gebrauchet/wann sie nemblich den Sinn götlicher Ordnungen der gestalt in sich begreiffen/das er ganz schwer zu erfassen zu fassen ist/vnd diß thut dem Zuhörer oder Leser zu Heyl vnd Gut zu geschehen.

Die Geheym-  
nussen werden  
durch tuncelle  
oder flüsterete  
Reden ange-  
deut.

Derohalben pflegen wir auch in vnserm Gebett das Angesicht gegen dem Aufgang der Sonnen zu wenden / gleichwol so wissen ihr wenig/das wir das vnsere alte Vaterland/nemblich das Paradyß/welches Gott in Eden/gegen den Aufgang gepflanzt hat/ersuchen. An einem der Sabbath/das ist/am dem 7. Tag der sabbatstag/begunnen wir vnser Gebett/stehend vnd außrecht zu vollbringen. Die Vrsach aber ist nicht jederman erdffnet. Dann wir thun vns selber nicht allein/als wir mit Christo erstanden/vnd was droben ist / suchen sollen/am Tag der Auferstehung durch das außrecht Gebete der götlichen Gnaden erinnern/sondern wir auch disen Tag/als ein figur der künfftigen Welt/vnd des ewigen Lebens fürhalten. Dann so das/der Tag Anfang ist/hat in Moses nicht den ersten/sondern den ersten genennet. Vnd es war/spricht er/auß Abend vnd Morgen/ein Tag/als der jüdische Tag zu in sich selber fleußt.

Warumb wir  
gegen der Son-  
nen/vnd am  
7. Sabbatstag  
außrecht  
beten.

Genes. 1.

Demnach so iſt einer/vnnd der achter Tag einander gleich/dann das iſt/der  
ein vn̄ achter Tag in der Wahrheit/dessen der heilig David inn etlich Uberschrift  
ten der Psalmen gedenckt/der durch ſich selber den Stand künfftiger Zeit (das  
iſt den immerwährenden vnauſſhöllichen Tag/ſo keinen Abend hat/auch ohn alle  
Enderung vnnd Abwechſlung in völligen Weſen bleibet) nemlich die vnendliche  
Ewigkeit/welche keinem Alter vnderworfen/verborzner Weiſe anzeigen vnd bez  
deuten thut. Hierumb ſo vnderweyſt die Chriſtlich Kirch ihre Kinder notwendig  
lich/daß ſie ihr Gebett ſtehend volbringen ſollē/damit ſie alſo durch embsige Ver  
mahnung zum künfftigen ewigen Leben auffgemuntert werden/vnd ſich auff die  
Keyß/mie gebürlicher Zehnung wol verſehen mögē. Gleichſfalls pflegt vns auch die  
ganze Zahl der fünfzig Tag/Pfingſten genant/der Auferſtehung von den Tod  
ten/ſo wir künfftiger Zeit gewarten/eigentlich zuerinnern. Dann ſo der einig vnnd  
erſte Tag ſiben mal gemanigfaltiger wirdt/thut er ſiben Wochen der H. Pfingſten  
machen. Vnd dieweil gedachter Pfingſtag von dem erſten ſeinen Verſprung hat/ſo  
landet er widerumb in denſelbigen/wan̄ er nemlich durch gleiche Tag/ſo entzwei  
ſchen lauffen/ſünffzig mal herum gebet.

Daher bildet er vns die ganze Ewigkeit für/ſeytemal er/als in einem runden  
Umlauff von dem Zeichen da er aufgehet/widerumb inn daſſelbig einkehret.  
An dieſem Tag lehren vnns die Kirchengesetz/in vnſerm Gebett auffrecht zuſte  
hen/dardurch ſie vnſer Gemüt als mit offenbarer Vermahnung/von den gegen  
wärtigen zu den künfftigen Gütern vber ſich führen wollen. Ja ſo ofte wir die  
Knie biegen/vnnd vns widerumb auffrichten/ſo beweyſen wir in dem Werck ſel  
ber/daß wir vmb der Sünden willen auff die Erden hernider fallen/vnnd durch  
die Gürtigkeit deß Schöpfers widerumb zu dem Himmelreich beruffen ſeyen. Ich  
brauchet ein ganzen Tag/die Geheymnuß der Kirchen in heiliger Schrifft nicht  
verfaſſet/ordenlich zu entdecken. Vnd daß ich alles anders ſahren laß/ſo frag ich/  
auff welcher Schrifft wir die Erkenntnuß deß chriſtlichen Glaubens haben/daß  
wir nemlich glauben/in den Vatter/Sohn vnnd heiligen Geiſt? Wann wir auß  
der Einſetzung deß Tauffs/nach Ehnlichkeit chriſtlicher Lehr/wie wir getaufft  
werden/auch alſo glauben/vnnd ein Bekantnuß dem Tauff gemäß thun ſollen/  
Warumb geben ſie dann nicht zu/daß wir auch Gott/wie der chriſtlich Glaub ver  
mag/preyſen vnnd glorificieren mögen? So ſie aber bemelte Glorification/als  
in der Schrifft nicht gegründt verwerffen/ſo wolten wir gern von ihnen geſchrib  
ne Kundſchafft der Erkenntnuß deß Glaubens/vnd anderer vorberührter Stuck  
anhören vnd vernemen.

Dieweil dann deß Dings/dan̄ in heiliger Schrifft nicht anſtrücklich Wel  
dung beſchicht/eben vil iſt/auch zum Geheymnuß der wahren Gottſeligkeit nicht  
wenig Krafft hat/warumb wollen ſie dan̄ diß einig Wörtlein/ſo vonden Vätern  
biß auff vns geredt/auch durch ein alte löbliche Gewonheit/in vnwandelbarem  
Gebrauch bey der Kirchen blißen/gleichſfalls ein ſonders Bedencken/vnnd groſſe  
Angbarkeit die Geheymnußen zuerlernen auff ihm trägt/nit zu laſſen? Wir müß  
ſen aber widerumb vermelden/wie ſer obgeſetzte Wörtlein miteinander vber eins  
ſtimmen/vnd wie weit ſie auch vnderſchieden ſeyn/nicht daß ſie ſtrittiger Weiſe ein  
ander entgegen geſetzt werden/ſonder ſedweders ein eignen gründlichen Verſtand  
der rechten Gottſeligkeit in ſich beſchließe. Dann das Wörtlein (In) thut mehr auff  
die Gemeynſchafft Gottes gehn/die er mit vns Menſchen hat (Wir) aber/pflegt  
die Einigkeit deß Geiſts mit Gott zu bedeuten.

Demnach ſo gebrauchen wir vnns beyder Wörtlein/dann durch die Silben  
(Wie) wirdt deß H. Geiſts Würdigkeit/durch (In) aber ſein Göttliche Gnad/die  
in vns iſt/erklärt vnd außgedrückt. Alſo geben wir Gott Ehr vnd Preyß/nicht als  
ein Wörtlein/ſonder auch mit dem Geiſt/vnnd diß ſeynd nicht vnſere eigne ſelbſterdichte  
Wort/ſonder auß der Regel vnd Lehr deß Herin geſtoſſen/dardurch wir das ſenig  
ſo einander verwandt vnd anhängig/auch in Geheymnußen mit höchſter Bünd  
nuß vereiniget iſt/anzeige vnd fürhalten. Dann wir achten/daß der/ſo im Tauff  
t h den

Was ein vnd  
der achter Tag  
in H. Schrifft  
bedeutet.

Warumb  
in Gebett die  
Knie gebogen  
werden.

Die Bes  
kantnuß deß  
chriſtlichen Glaub  
ens iſt in H.  
Schrifft nicht  
aufgetruet

Widerſertig  
obgeſetzter  
Wörtlein (In)  
vnd (Wir)  
auch von ihrer  
Bedeutung.  
Wie vnt beyde  
Wörtlein ohn  
alle Gefährlich  
keit ſicher brau  
chen mögen.

dem Herrn zugezähle/auch im Glauben mit Gott notwendiglich muß verbunden seyn. Die Bekantnuß aber des Glaubens/halten wir als ein Mutter vnd Ursprung der götlichen Glorifizierung. Was wil sich aber mehr zuthun gebieten Sie sollen vns berichten/ob wir nicht tauffen mögen/wie wir es durch die Aussagung empfangen haben? Item/ob wir nicht glauben sollen/wie wir getaufft seynd? Endlich ob vns nicht gezieme/Gott zu preysen vnd zu glorifizieren/wie unser christlicher Glaub außweyset? Zeig mir auch an/ob nicht dise folg vnd Schreied notwendiglich/ohn allen Fehl vnd Mangel auff einander gehe? Oder ob nicht die Verwerung in diesem Puncten ein Zerstückung vnd Zerstücklichkeit des gantzen Christenthumbs sey?

Dise aber lassen nicht nach/vns hin vnd wider außzugießen vnd zuzuschicken/Wir haben der Glorifizierung halber/mit dem heiligen Geist kein Zeugnis es sey nichts dauon geschrieben/vnd dergleichen. Darumb haben wir oben verordnet/das es eben gleich gelte/auch einerley Sinn vnd Verstand habe/du sprichst Ehr sey dem Vatter/vnd dem Sohn/mit dem heiligen Geist/oder du sagst: Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn vnd dem heiligen Geist. Die Silben(Vnd) auß dem Herrn Mund selbst hergeflossen/wirdt niemand verwerffen noch außlöschet gen/vnd hat nicht Not oder Mangel/ob schon ein anders Wörtlein/das eine ande Bedeütug mit demselbig hat/darfür auch gebraucht wirdt. Was aber die Gleichheit vnd Vnderchieds zwischen obberührten Silben (In) vnd (Mit) sey ist gantz samblich dargethon worden. Dise vnser Meynung/thut auch der H. Apostel Paulus bestettigen/der sich ohne Vnderchied beyder Wörtlein gebrauchet: Dann spricht er: In dem Namen vnser Herr Jesu Christi/vnd in dem Geist vnser Gottes/vnd daß: In ewer Versammlung mit meinem Geist/vn mit der Kraft des Herrn Jesu: also daß er ohn Vnderchied die Wörter/eintweder durch die Coniunction(Vnd) oder durch die Preposition(Mit) vnd (In) zusammen füget.

Das das Wort kein (Mit) wol mög geteget werden/vnd der Silben (Vnd) gleich laute.

Das die Widersächer nicht zugeben / was von den gottseligen Menschen/ als die mit Christo regieren/ in heiliger Schrifft geredt ist/das auch eben diß vom heiligen Geist gesagt werden möge.

Das XXVIII. Capitel.

**W**ir wollen wir sehen/ob wir auch vnser Väter/diße Gebrauchs halber/entschuldigen möchten. Dann die vnns also zuthun verursacht/scheinen mehr sträfflich seyn / als wir: So schreibe Paulus an die Colosser vnd sagt: Als ihr inn Sünden vnd in der Vorhaut gestorben waren/hat er euch zugleich mit Christo lebendig gemacht. Nun Gott seiner Kirchen vnd ganzer Gemeyn das Leben mit Christo geschenkt wie möchte oder köndte dann der heilig Geist selber des Lebens mit Christo besessen seyn: Wann aber diß zugedencken/grewlich vnd gottlos ist/so wil einem Christen allweg gebüren/dem heiligen Geist/wie sein Natur eraischet/durch öffentliche Bekantnuß/mit Gott gleiche Ehr vnd Glorifizierung zugeben. Dann es wider die höchste Thoheit vnd Unsinnigkeit/die Heiligen mit Christo zuseyn/bekennen/ dann der Apostel Paulus vom Leib aufgefahret/gegenwärtig bey dem Herrn Jesus vnder nach seiner Auflösung mit Christo ist/dem H. Geist aber/so wil an sich nicht zulassen/das er zugleich wie die Menschen/auch mit Christo seye.

Coloss. 2. Die Glaubig? seynd des wahre Lebens mit Christo theilhaftig.

1. Cor. 9. Paulus ein Mitarbeyter Gottes.

Paulus thut sich selber ein Mitarbeyter Gottes/in dem Dienstampft des Euangeli nennen. So wir aber den heiligen Geist/durch welchen das Euangelium in aller Creatur/so vnder dem Himmel ist/frucht bringet/auch ein Mitarbeyter Gottes heysen/wolten sie vnns gern einer gottslästerlichen Sünd beschuldigen vnd/wie billich/so ist das Leben der jenigen/so in den Herrn hoffen/mit Christo in Gott verborzen/vnd wann Christus ihr Leben offenbar würdet/alsdann